

བོད་དོན་དམིགས་བློ་བཟང་། tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft

in Kooperation mit Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation // Uigurischer Verein Schweiz

167 // März 2025

TIBET IM WESTEN

Interview // **Im traditionellen tibetischen Stil tätowieren – Ein Gespräch mit Thierry Schätti a.k.a. Salir**

Bericht // **Weshalb ich Mitglied bei der GSTF geworden bin**

Tibetische Traumdeutung // **Du hast Post von dir an dich**



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.–





- 1 TITELSEITE // **Thierry bei der Arbeit** ©Lucie Bachmann
- 4 INTERVIEW // **Im traditionellen tibetischen Stil tätowieren – Ein Gespräch mit Thierry Schätti a.k.a. Salir**
- 6 Weshalb ich Mitglied bei der GSTF geworden bin
- 7 **Du hast Post von dir an dich**
- 8 **Chödak Care Fund: Zukunftsperspektiven für junge Tibeter:innen**
- 9 **Das Herz der Tibetischen Sprache**



- 10 GSTF // **Tag der Menschenrechte // Nachruf für Tashi Tsering // Nobelpreis-Feier // Rückmeldungen zum ersten GSTF-Adventskalender**

Editorial // **Liebe Leserin, lieber Leser**

Auch in dieser Ausgabe erwarten Sie spannende und vielfältige Beiträge rund um Tibet und die tibetische Kultur. Vielleicht entdecken Sie dabei Neues – beispielsweise, dass Sie sich in Zürich von einem Künstler mit tibetischen Motiven tätowieren lassen können oder die besondere tibetische Sichtweise auf Träume.

Mit unserem Magazin informieren wir Sie nicht nur über politische Entwicklungen in Tibet, sondern berichten auch über Projekte, die im Exil verfolgt werden. Ein Beispiel dafür ist der Artikel über Chödak Care Fund.

Erinnern Sie sich noch daran, wie Sie zur GSTF gefunden haben? Oder haben Sie vielleicht Interesse daran, «schweizerisches Tibetisch» zu lernen? Unsere beiden Artikel zu diesen Themen laden Sie dazu ein, Antworten auf diese Fragen zu finden.



Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine anregende und bereichernde Lektüre.

*Lhawang Ngorkhangsar, Vorstand und
Redaktionsleitung tibetfocus a.i.*



-
- A black and white photograph showing five men sitting on the floor in a room with clothes hanging on the walls. They are holding white foam blocks and appear to be shaving or applying foam to their faces. There are boxes and containers on the floor in front of them.

ཕྱི་མ་གྲིག་ཆོག་ས་རྒྱུ་དང་རྒྱུ་ལས། རོར་ཁང་གསར་ལྷ་དབང་ནས།

Im traditionellen tibetischen Stil tätowieren

Interview mit
Thierry Schätti a.k.a Salir

Tibetische Motive und Schriftzeichen sind von hohem Wiedererkennungswert – ja, sie sind einzigartig. Neben traditionellen Darstellungsweisen wie Thangkas und Möbel haben sie auch den Weg auf die Haut von Menschen gefunden, die an ihnen grossen Gefallen finden oder etwas Besonderes damit verbinden. Ein Interview mit Thierry Schätti a.k.a Salir, der sich als Tätowierer in Zürich auf diese Bildkunst spezialisiert hat.

Chokey Dunchu

tibetfocus – Wer bist du und was machst du?

Thierry Schätti – Mein Name ist Thierry Schätti, und ich bin seit 11 Jahren als professioneller Tätowierer tätig. Seit etwa sieben Jahren habe ich mich auf den tibetischen Stil spezialisiert.

Wie kam es dazu, dass du dich als Schweizer auf tibetische Motive spezialisiert hast?

Anfangs arbeitete ich in einem anderen Stil, war damit aber unzufrieden – etwas fehlte. Als ich nach London reiste, um mich selbst tätowieren zu lassen, entdeckte ich einen inspirierenden Shop. Der Tätowierer arbeitete zwar nicht im tibetischen Stil, aber der Shop war so dekoriert. Es war genau so, wie ich mir immer Tibet und Nepal vorgestellt hatte – mit tibetischen Gebetsflaggen, Kalligrafie und Masken. Das hat mich tief beeindruckt. Kurz darauf traf ich einen Tätowierer, der mit tibetischen Motiven arbeitete. Ich

wusste sofort, dass ich mich in diese Richtung weiterentwickeln wollte.

Gestaltung und Herausforderungen tibetischer Tattoos

Wie gehst du vor, wenn eine Person ein tibetisches Motiv wünscht?

Zuerst frage ich nach der Platzierung, das Design muss zum Körper passen und seiner Form folgen. Grosse Motive eignen sich für den Rücken oder die gesamte Front, auch weil sie über die Jahre gut al-

tern. Für kleinere Flächen wähle ich oft nur Einzelelemente eines grösseren Motivs. Am Ende muss das Tattoo dem Kunden gefallen, der es dauerhaft tragen wird – es muss auch nicht unbedingt eine tiefere Bedeutung haben. Mit der Zeit findet nach meiner Erfahrung jede Person eine persönliche Verbindung dazu. Wichtig ist, dass man sich mit dem Tattoo identifizieren kann.

Was fasziniert dich an tibetischen Motiven?

Ich schätze die zeitlose Schönheit tibetischer Designs. Sie sind frisch, oft – aus westlicher Sicht – von geradezu psychedelischem Charakter. Je älter die Motive, desto interessanter, lustiger und vielschichtiger finde ich sie. Für Aussenstehende sind sie nicht immer sofort verständlich.

Welche Motive interessieren dich am meisten?

Je älter die Motive, desto faszinierender finde ich sie – auch wenn sie westlichen Kund:innen oft schwieriger zu verkaufen sind. Darüber hinaus gefallen mir auch florale und ornamentale Designs. Besonders schön finde ich es, ornamentale Elemente aus einem Thangka-Design zu nehmen und sie in grösserem Massstab umzusetzen – das funktioniert wunderbar als Tattoo. Meine Philosophie ist: weniger ist mehr. Ich mag es, wenn ein Design auch aus der Ferne klar erkennbar ist.

Welche Herausforderungen begegnen dir bei deiner Arbeit?

In Zürich ist der Markt für tibetische Motive ein Nischenmarkt, da der Zugang im Vergleich etwa zu japanischen Motiven schwieriger ist. Tibetisches sieht man selten. Viele, die sich tibetische Motive wünschen, tun dies gerade deshalb, weil sie diese einzigartig empfinden. Doch gerade die Seltenheit kann auch abschreckend wirken.

Wichtig ist mir die Authentizität. Natürlich muss am Ende die Person, die das Tattoo bekommt, glücklich sein, aber wenn eine Abweichung von einem wesentlichen Element des traditionellen Motivs gewünscht wird, rate ich davon ab und schlage stattdessen andere Motive vor. Der endgültige Entscheid liegt natürlich beim Kunden.

Inspiration und der Weg zur Authentizität

Wie hast du dir das nötige Wissen angeeignet?

Ich habe mir das Wissen vor allem durch kollegialen Austausch angeeignet. Man beobachtet erfahrene Tätowierer:innen,

wie sie mit verschiedenen Motiven arbeiten, tauscht sich aus und lernt, wie man die traditionellen Elemente respektvoll umsetzt. Man sieht, welche Hintergrund- und Hauptmotive verwendet werden und wie die tätowierende Person mit ihnen spielt. Allgemein gilt: beim Hintergrund hat man mehr Freiheiten, während das Hauptmotiv näher an der Originalform bleiben sollte. Anhand des Hintergrunds lässt sich deshalb oft erkennen, welcher Tätowierer:in das Design mit seiner oder ihrer persönlichen Note geprägt hat.

Wie stellst du sicher, dass das tibetische Motiv authentisch bleibt?

Mit der Zeit lernt man, die richtigen Referenzen zu finden – etwa aus Büchern oder Fotografien aus Tibet und sicherzustellen, dass die Motive in Übereinstimmung mit der traditionellen Gestaltung sind. So lässt sich ein gutes Gespür entwickeln, besonders wenn man hochwertige Referenzbücher aus verlässlicher Quelle zur Verfügung hat und mit Fotos sowie Abbildungen alter tibetischer Gemälde und Thangkas arbeiten kann. Zuerst kopiert man einzelne Elemente und kombiniert diese später.

Letztlich entscheidet jede:r Künstler:in selbst, wie weit er oder sie sich von der Tradition entfernen und eine eigene Note einbringen möchte. Es gibt kein richtig oder falsch – es ist eine Frage der persönlichen Interpretation. Beim Hintergrund wähle ich oft japanische Elemente, die dann mit tibetischen Motiven kombiniert werden. Umgekehrt funktioniert das nicht.

Mir ist es sehr wichtig, die tibetischen Motive in ihrer traditionellen Form zu bewahren. Kopieren ist keineswegs verkehrt – im Gegenteil, es ist ein essenzieller Teil des Prozesses. Natürlich kann man mit den Elementen spielen, sie anpassen oder weglassen.

Was passt du beispielsweise an?

Das Hauptmotiv bleibt traditionell – wie ein Drache – aber ich passe bei Bedarf einzelne Elemente an, wie beispielsweise die Krallen. Man übernimmt den «Flow» des Designs, und je mehr man es kopiert und versteht, desto mehr kann man eigene Interpretationen einbringen. Man weiss dann, worauf man bei Details wie Schuppen oder Flammen achten muss, und kann die Komposition eigenständig gestalten.

Ästhetik und Authentizität sind gleichermaßen wichtig. Zum Beispiel kann man bei einer Figur die Kleidung bis zu einem gewissen Grad anpassen, ohne die Essenz des Designs zu verlieren. Die Authentizität des Hauptmotivs bleibt jedoch entscheidend. Sobald man ein Motiv versteht, muss man es nicht immer identisch abbilden. Es ist eine Frage der Übung.

Trotz jahrelanger Erfahrung verwende ich weiterhin zwei bis vier verschiedene traditionelle Referenzen pro Motiv – selbst wenn ich die Elemente inzwischen gut verstehe. Die korrekte Umsetzung ist für mich wichtig. Es ist nicht immer einfach, die richtigen Referenzen zu finden. Um die zugrunde liegende Kultur zu respektieren, sind sie allerdings unabdingbar.

Realistisch betrachtet erreicht man beim Tätowieren eines tibetischen Motivs nicht das Niveau eines Thangka-Malers – das Material ist anders und die Ausbildung dazu dauert viele Jahre. Beim Tätowieren geht es letztlich um das Vereinfachen von Designs, damit sie auf der Haut funktionieren.

Inspirationen und Zukunftspläne

Gibt es Tätowierer:innen, die dich bei deiner Arbeit inspirieren? Inwiefern?

Ja, auf jeden Fall. Einer der grossen Pioniere für mich ist Yoni Zilber, der über zehn Jahre in New York eine Thangka-Ausbildung absolviert hat. Auch Mike the Athens zählt dazu, ebenfalls sein Lehrling, Destroyer.

Über soziale Medien kann man verfolgen, was diese Künstler tätowieren und wie sie Motive umsetzen. Dabei geht es nie darum, zu imitieren – vielmehr tauscht man so Ideen aus und versteht, wie Motive auch in anderen Kontexten funktionieren können.

Gab es schon Kollaborationen mit Tibeter:innen in der Schweiz?

Bisher gab es noch keine direkten Kooperationen. Es würde mich jedoch sehr freuen, ein gemeinsames Projekt zu realisieren – ich könnte beispielsweise das Tätowieren kleinerer und einfacherer Motive anbieten.

Welche persönlichen Ziele oder Träume verfolgst du im Bereich der tibetischen Tätowierkunst?

Mein grösster Wunsch ist, mein zeichnerisches Können weiter zu verfeinern und irgendwann Designs aus dem Kopf heraus zu erschaffen. Ob das realistisch ist, sei dahingestellt – selbst Thangka-Maler:innen kopieren oft ihre Motive.

Zusätzlich träume ich davon, längere Reisen im tibetischen Kulturkreis zu unternehmen. Kurz vor der Pandemie hatte ich geplant, drei Monate in Indien zu verbringen, aber aufgrund von Corona musste ich alles absagen. Diese Reise steht nach wie vor ganz oben auf meiner Wunschliste!

Aufgrund besserer Lesbarkeit haben wir nicht immer die gendergerechte Schreibweise eingehalten.

Weshalb ich Mitglied bei der GSTF geworden bin

Christine Wieland-Held

Vor mir liegt die letzte Nummer des tibet-focus, sehr schön beschrieben, informativ, mit Rück- und Vorschau der Veranstaltungen. Es läuft vieles, das Thema Tibet ist allgegenwärtig. Das Heft gefällt mir, ich kann mir vorstellen, wie viel Kleinarbeit, sorgfältiges Recherchieren usw. bei jeder Ausgabe zu bewältigen ist. Viele geschickte Leute sind da am Werk! Dass die Leser sogar einen Einblick in die kunstvolle, graziöse tibetische Schrift bekommen, macht den Inhalt sehr besonders. Herzlichen Dank für diese grosse Arbeit!

Ich selbst verstehe wenig von der grossen, wichtigen Geschichte des Landes, der Sprache, der Politik und den angebotenen Kursen. Meine Beziehung zu Tibet besteht aus lauter alltäglichen Begebenheiten, die in der Erinnerung weiterleben und einen starken Eindruck hinterlassen haben. Meine erste Begegnung mit Tibeter:innen hatte ich im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, wo ich von 1961 bis 1964 arbeitete. Heute bin ich eine alte Frau und damit beschäftigt, immer wieder Abschiede und Übergänge zu bewältigen.

Die ersten tibetischen Kinder im Pestalozzidorf

Die Gruppe von 20 Kindern mit ihren erwachsenen Begleiter:innen wurde 1960 in die Dorfgemeinschaft aufgenommen und bezog das Haus «Yambhu Lagang». 1964 kam eine zweite Gruppe mit 23 Kindern, die im «Haus des Glaubens, der Wahrheit und der Freundschaft» lebte. Für die Dorfbewohner wie auch für die Umgebung, war es ein emotionales und sehr spezielles Ereignis. Zu der Zeit lebten 250 Kinder und gegen 100 Erwachsene aus 10 Nationen im Kinderdorf. Damals war die Zeit geprägt von einem neuen Geist des friedlichen Zusammenlebens. So behalte ich es in meiner persönlichen Erinnerung.

Als Besuchsdienst-Leiterin hatte ich Zugang zu allen Häusern, so war ich oft Gast bei den Tibeter:innen. Ich erinnere mich an anmutige Kinder mit staunenden Augen und konzentriertem Ausdruck, die in der Schulstube sassen – und ich durfte ihnen das Flötenspiel beibringen!

Für alle Hausbewohner:innen bedeutete der tibetische Hausaltar eine geistige und spirituelle Heimat. Zur grossen Freude aller hat der Dalai Lama «seine Kinder» hier im Dorf besucht.



Das Hauselternpaar Mr. und Mrs. Rakra vom Haus «Yambhu Lagang» (ca. 1965).



Christine Wieland-Held, Aktivmitglied der Sektion Zürich.



Kinderdorf Pestalozzi, Trogen (ca. 1960). Am 28. April 1946 wurde die Grundsteinlegung gefeiert.

Der Kontakt zu einzelnen Tibeter:innen hat immer in irgendeiner Form weiterbestanden. Besonders prägend sind die Erinnerungen an die wunderbaren, fröhlichen Ehemaligentreffen alle zwei Jahre, zusammen mit der ganzen Dorfgemeinschaft.

Heute gibt es im Kinderdorf Pestalozzi eine informative Ausstellung zur ganzen Geschichte des Dorfes.

Meine Beziehung zur GSTF

Wichtig und lieb sind mir die Sektionstreffen in Zürich, wo in froher Atmosphäre die Aufgaben und Besprechungen aller Art monatlich stattfinden. Hier entstanden die Ideen wie die «tibetischen» Briefmarken, die «vielsprachige» Einkaufstasche, die grossen Erfolg hatte, «Fliegen für Tibet mit Ballon Tashi» sowie das «Tibetschiff» auf

dem Zürichsee. Wir beschäftigen uns auch mit GVs, Jubiläen, Demos, aktuellen Filmen, die sich mit Tibet befassen und grossen Erfolg haben, wie «Wisdom of Happiness». Der Dalai Lama ist ein Hoffnungsträger mit seiner buddhistischen Weisheit.

Die GSTF ermöglicht es mir, weiterhin den Kontakt zu den hier lebenden Tibeter:innen zu pflegen, auch zu unseren freundlichen Nachbar:innen in Oetwil und Umgebung. Dafür bin ich dankbar.

Wir vergessen nie den Schrecken der Ausstellung «Flammen in der Stille», es gibt keine Worte dafür, nur Schweigen. Was bleibt, ist eine grosse Betroffenheit, Respekt und Liebe zu diesem besonderen Volk mit seinem unglaublichen Schicksal.

Du hast Post von dir an dich

Träume sind Botschaften unseres Unterbewusstseins an uns selbst. So hat es mir mein Vater früher erklärt, wenn ich ihm von einem neuen, total irrsinnigen Traum erzählt habe. Während wir schlafen, verarbeiten wir Emotionen und Ereignisse, die uns generell oder während des Tages beschäftigt haben. Oftmals hat dann unser Unterbewusstsein eine viel deutlichere Sicht auf die Dinge als wir selbst. Aber woher soll man wissen, was das eigene Unterbewusstsein einem sagen möchte? Die Praxis, diese oftmals vermeintlich verrückten Bilder zu entschlüsseln, nennt man Traumdeutung oder -analyse.

Lea Banger

Der Ursprung der Traumanalyse im Westen und in Tibet

Die westliche Traumanalyse hat ihre Wurzeln in der Psychologie und wurde insbesondere durch Sigmund Freud und Carl Gustav Jung geprägt. Freud betrachtete Träume als Weg zur Selbsterkenntnis, zur Verarbeitung innerer Konflikte und zur persönlichen Entwicklung. Der Schwerpunkt dieser Herangehensweise liegt darauf, durch die Deutung von Träumen das eigene psychische Erleben besser zu verstehen und bewusster zu gestalten. Es ist wichtig zu erwähnen, dass es im Westen viele Schulen und Methoden der Traumanalyse gibt. Der Einfachheit halber fokussiert sich dieser Text auf die Freud'sche Traumanalyse.

Die tibetische Traumdeutung geht über die westliche Perspektive hinaus und betrachtet Träume als Spiegel sowohl der psychischen als auch der physischen Gesundheit. Sie unterteilt die Bedeutung des Träumens in fünf Bereiche: Schutz der Gesundheit, Lebensberatung, Selbsterkenntnis, innerer Guru und offenes Wissen. Träume dienen nicht nur der Selbstreflexion, sondern können gezielt genutzt werden, um spirituelles Wachstum zu fördern, Krankheiten vorzubeugen oder verborgene Erkenntnisse zu gewinnen.

Auch im tibetischen Kontext gibt es verschiedene Methoden der Traumanaly-

se: Traumarbeit, Traumpraxis und Traum-Yoga, die jeweils unterschiedliche Ziele verfolgen. Die Traumarbeit ist ein medizinischer Ansatz, der darauf abzielt, blockierte Emotionen zu lösen, um körperliche und psychische Gesundheit zu fördern. Die Traumpraxis hat ihre Wurzeln in der schamanischen Tradition und dient der Entwicklung von luzidem Träumen, prophetischen Visionen, Hellsehen und Wahrsagen. Traum-Yoga hingegen stammt aus dem Vajrayana-Buddhismus und verfolgt das höchste spirituelle Ziel: totales Bewusstsein und letztlich Erleuchtung. Trotz unterschiedlicher Ansätze ist in beiden Traditionen die Interpretation der Traumsymbole essenziell, um deren tiefere Bedeutung zu entschlüsseln.

Unterschiede der tibetischen und westlichen Traumdeutung

In der Freudschen Traumanalyse steht sowohl der Traum als auch der Träumende im Mittelpunkt. Dabei wird genau untersucht, welche Gefühle, Farben, Orte, Menschen und Handlungen im Traum vorkamen und welche versteckten Bedeutungen mit ihnen assoziiert sein könnten. Der erste Schritt besteht darin, den Traum in möglichst vielen Details aufzuschreiben, um keine wichtigen Bilder oder Symbole zu verlieren. In der Interpretation spielt dann die persönliche Situation des Träumenden eine zentrale Rolle. So könnte beispielsweise ein Wolf, vor dem man im Traum panisch flieht, symbolisch für die

Angst vor dem eigenen Chef stehen. Ziel ist es, den Traum bewusst wahrzunehmen und seine Botschaften im Kontext des realen Lebens zu entschlüsseln.

Auch in der tibetischen Traumanalyse spielen die oben genannten Elemente eine zentrale Rolle, doch sie werden durch weitere ganzheitliche Aspekte ergänzt. Ein wesentlicher Unterschied ist die Berücksichtigung äusserer und körperlicher Faktoren, die die Art und Qualität von Träumen beeinflussen können. So gilt die Schlafposition als bedeutsam, da sie den Zugang zu bestimmten Traumzuständen erleichtern oder erschweren kann. Auch die Jahreszeit im Traum wird als wichtig erachtet, da sie mit den fünf externen Elementen – Raum, Wind, Feuer, Wasser und Erde – in Verbindung steht. Handelt es sich im Traum beispielsweise um einen frühen Winter oder späten Frühling? Je nachdem, welches Element in einem Traum vorherrscht, verändert sich dessen Energie, Bedeutung und Wichtigkeit.

Ein weiterer wichtiger Unterschied der beiden Praktiken liegt in der Art und Weise, wie wir über Träume sprechen. Im Westen werden Träume meist nur im Rahmen von Psychoanalysen oder Therapien thematisiert, während die tibetische Tradition eine bewusstere und gezieltere Praxis im Umgang mit ihnen verfolgt. Positive Träume sollten nicht ausgesprochen werden, um ihr Potenzial zu bewahren und ihre Kraft zu stärken. Negative Träume hingegen sollten offen besprochen werden, da das Aussprechen der Traumsymbole ihre Wirkung abschwächt und mögliche negative Einflüsse mindert. Abschliessend lässt sich festhalten, dass sowohl im tibetischen als auch im westlichen Kontext eine zentrale Erkenntnis bleibt: Träume haben noch nicht die Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen. Träume helfen uns, egal in welchem Kontext, Erkenntnisse zu gewinnen. Das Träumen ist universell, und mit ihm die Chance, durch seine Deutung zu wachsen und zu lernen. Also das nächste Mal, wenn du Post von dir selbst in Form eines Traumes kriegst: Schau genau hin.



© Jr. Korpa/Unsplash

Chödak Care Fund: Zukunftsperspektiven für junge Tibeter:innen

Die tibetische Gemeinschaft in der Schweiz verfügt über eine starke politische und kulturelle Basis. Doch wie steht es um soziale, emotionale und berufliche Unterstützung?

Der Chödak Care Fund wurde 2024 in Zürich gegründet, um genau diese Lücke zu schliessen. Mit Bildungsangeboten, Beratungsdiensten, Austauschplattformen und gezielten Förderprojekten eröffnet der Verein jungen Tibeter:innen neue Perspektiven, damit Engagement, Beruf und Privatleben in Einklang stehen.

Tenzin Lobsang Sara

Während politische und kulturelle Themen traditionell eine zentrale Rolle in der tibetischen Vereinslandschaft der Schweiz spielen, wächst auch das Bewusstsein für die Bedeutung sozialer und bildungsbezogener Förderung. Mit der Gründung des Chödak Care Fund am 18. März 2024 wurde eine Organisation ins Leben gerufen, die gezielt in diesen Bereichen tätig ist. Der Verein setzt sich dafür ein, junge Tibeter:innen in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu begleiten und ihnen durch Bildungsinitiativen, Beratungsangebote und gemeinschaftliche Projekte neue Chancen zu eröffnen. Ziel ist es, ihnen Orientierung zu bieten und sie auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft zu stärken.

Erste Erfolge und langfristige Perspektiven

Der Vorstand des Chödak Care Fund besteht aus engagierten Mitgliedern, die über langjährige Erfahrung in der tibetischen Bewegung verfügen. Ein zentrales Anliegen des Vereins ist es, eine nachhaltige Struktur zu schaffen, in der Beruf, Privatleben und ehrenamtliches Engagement harmonisch miteinander vereinbar sind. Tenzin Lobsang Sara, Präsident des Vereins, betont, dass in der Vergangenheit viele motivierte Tibeter:innen durch fehlende Unterstützung und destruktive Kritik entmutigt wurden. Dies führte oft dazu, dass sie sich aus der Vereinsarbeit zurückzogen oder an der Belastung scheiterten. Der Chödak Care Fund verfolgt daher einen neuen Ansatz: Die Arbeit im Verein soll nicht als zusätzliche Last empfunden werden, sondern das persönliche Leben bereichern und sinnvoll ergänzen.

Ein besonderer Meilenstein war die Gründung des Projektteams Gukab, das sich gezielt der beruflichen Förderung junger Tibeter:innen widmet. Am 3. November 2024 organisierte das Team den ers-



ten Zukunftstag, bei dem knapp 80 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern zusammenkamen. Die Veranstaltung bot ihnen die Möglichkeit, sich mit dem Bildungssystem, verschiedenen Ausbildungswegen und Berufsfeldern vertraut zu machen. Erfahrene Expert:innen aus unterschiedlichen Branchen teilten ihre persönlichen Karrierewege und gaben wertvolle Einblicke in ihre Erfahrungen. Neben spannenden Vorträgen standen auch persönliche Gespräche und Vernetzungsmöglichkeiten im Mittelpunkt des Tages.

Der grosse Erfolg des ersten Zukunftstags zeigt, wie wichtig solche Initiativen für die tibetische Gemeinschaft sind. Um die nachhaltige Förderung junger Tibeter:innen sicherzustellen, wurde das Pro-

jekt direkt nach der Premiere für mindestens zwei weitere Jahre finanziert. Dies schafft langfristige Perspektiven und ermöglicht es dem Chödak Care Fund, den Zugang zu Bildung und Berufsorientierung weiter auszubauen.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem engagierten Gukab-Projektteam für die hervorragende Organisation, allen Helfer:innen für ihre wertvolle Unterstützung sowie TenzMomo, die uns grosszügig ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben. Dank eures Einsatzes konnten wir diesen wichtigen ersten Schritt gehen. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft!

info@chodakcarefund.org
www.instagram.com/chodak.carefund

Tag der Menschenrechte

Michaela Litzenburger

Am 10. Dezember 2024, dem «Tag der Menschenrechte» hat die Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein zur Demonstration vor der UNO in Genf aufgerufen. Auch die GSTF war eingeladen und wurde durch die Vorstandsmitglieder Jampa Samdho und mich vertreten. Es war für mich eine Ehre, die GSTF offiziell zu vertreten und mit der Sektion Rikon, Jampa Samdho, dem Abt des Tibet-Instituts Rikon Geshe Tenzin Jangchup, Tsering Dorje (ehemaliger OOT-Vertreter), Norbu Genewala (TGSL Sektion Rikon) und allen anderen mit dem Bus von Rikon nach Genf zu fahren.

Als einziges «Bleichgesicht» im gut gefüllten Reisebus voller Tibeter:innen habe ich viel Respekt und Dankbarkeit erfahren. Das ging mir immer wieder so – auch als ich im Hallenstadion, während des ausserordentlichen Besuchs Seiner Heiligkeit des Dalai Lama am 25. August 2024 gleichzeitig Unterschriften für die Petition «Rote Linie» sammelte und Flyer für «Wisdom of Happiness» verteilte. Tibeter:innen von überall her sprachen mir ganz offen ihren Respekt und Dank aus. Mit diesem Gefühl von Respekt und Dankbarkeit habe

ich am 10. Dezember 2024 gerne als offizielle Vertretung der GSTF über aktuelle Themen zum demütigenden Umgang mit den Tibeter:innen in Tibet durch die Regierung der Volksrepublik China gesprochen:

- Die Unsichtbarkeit der Menschenrechte für die Tibeter:innen, die bei den betroffenen Menschen oft ein Gefühl der eigenen Unsichtbarkeit und Ohnmacht auslöst.
- Die grosse Tragödie in den von der chinesischen Regierung geführten Boarding Schools, in welchen Schüler:innen ihre tibetische Identität verstecken, ja verleugnen müssen. Dies kann bei vielen Kindern und Eltern unter anderem zu Traumatisierungen führen.
- Tibeter:innen, welche ihren Einsatz für die tibetische Sprache und Kultur mit Gefängnis, Folter und Schikanen bezahlen müssen.
- Die vielen chinesischen Staudammprojekte in tibetischem Gebiet, die eine Bedrohung für Menschen, Kulturgüter und Ökosystem darstellen. Aktuell betrifft dies das Kamtok-Projekt am Drichu/Yangtze, das Tausende von Tibeter:innen heimatlos macht und mit grossen Risiken für das Ökosystem sowie für die tibetischen Demonstrant:innen verbun-



© GSTF

den ist, die dort geschlagen, verletzt und festgenommen werden.

- Aufruf an Siemens Energy, Credit Agricole und Schroders ihre Zusammenarbeit mit der Huadian Group zu beenden. Die chinesische Huadian Group leitet das Kamtok Projekt.
- Aufruf an die UNO ihren Pflichten nachzukommen und die Menschenrechte durchzusetzen.

Hoffen wir, dass von all unseren Reden ein paar Samen für ein autonomes Tibet aufgehen. Bhoee Gyalo!



Rede

Video

Nachruf für Tashi Tsering, gestorben am 20. Januar 2025



© GSTF

Michaela Litzenburger

Die GSTF betrauert den Verlust von Tashi Tsering und drückt seiner Familie sowie allen, die ihm nahestanden ihr aufrichtiges Beileid aus. Tashi war ein langjähriges, wertvolles Mitglied der GSTF Sektion Nordwestschweiz. Er setzte sich zeitlebens unermüdlich für die Anliegen, Rechte und die Integration der Tibeter:innen in der Schweiz ein. Wir verlieren mit ihm einen besonderen Menschen und lebenslangen Mitstreiter für soziale Gerechtigkeit. In stiller Anteilnahme teilen wir Auszüge einiger Gedenkworte für Tashi mit unserer Leserschaft.

«Für Tashi war seine tibetische Herkunft und Wurzel immer wichtig gewesen. Das

bedeutete aber keineswegs, dass er in der Schweiz keine neue Heimat gefunden oder sich hier nicht wohl gefühlt hätte. Im Gegenteil, Tashi hat es stets als eine Bereicherung empfunden, in zwei verschiedenen Kulturen aufzuwachsen und zu leben. Vor allem war er sich bewusst, dass er das neue Leben in Sicherheit und Freiheit seinen Pflegeeltern und anderen Schweizern mit einem Herz für notleidende Menschen zu verdanken hat. Daher hat Tashi die zwischenmenschliche Anteilnahme, Solidarität und das soziale Engagement für Menschen in Not immer als eine persönliche Verpflichtung betrach-

tet.» (Auszug aus der Gedenkrede von Kelsang Gyaltsen)

«Seine tief verwurzelte Verbundenheit zu Tibet und seine unermüdliche Arbeit für die Menschen, die aus dieser Region stammten, prägten sein Leben. Er setzte sich unermüdlich für die Wahrung der tibetischen Kultur und für das Recht auf ein freies Leben in Tibet ein. Tashi Tsering war nicht nur ein Übersetzer, sondern auch ein Botschafter der tibetischen Werte, ein Freund und ein engagierter Unterstützer der Tibetgemeinschaft weltweit. Seine warme, hilfsbereite und stets empa-

thische Art hat ihn zu einer vertrauten und geschätzten Person gemacht. Wir werden ihn als jemanden in Erinnerung behalten, der nie zögerte, für das Gute einzutreten und seine Mitmenschen zu unterstützen.

Tashi Tsering hinterlässt eine grosse Lücke, die schwer zu füllen ist. Doch seine Taten und sein Engagement werden uns stets begleiten und uns daran erinnern, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein und sich für das Wohl anderer einzusetzen.» (Auszug aus dem Gedenkbrief der Pflegekinder Gruppe)

gstf.org/nachruf-fuer-tashi-tsering



Nobelpreis-Feier 12. Dezember 2024

Uwe Meya

Wie in jedem Jahr hatten sich ungefähr 500 Tibeter:innen in der Stadthalle Bülach versammelt, um das Jubiläum der Verleihung des Friedensnobelpreises an Seine Heiligkeit den Dalai Lama im Jahr 1989 zu feiern. Vor und zwischen den festlich gedeckten Tischen tummelten sich unzählige Kinder, von denen selbst die kleinsten prächtige tibetische Kleider trugen und das Herumtollen mit zahlreichen Spielgefährten:innen sichtlich genossen.

Die Versammlung wurde mit dem Hineintragen eines Porträts Seiner Heiligkeit durch die Mönchsgemeinschaft des Tibet-Instituts eröffnet, gefolgt von den Ehrengästen, die ihre Kathas auf dem Thron niederlegten. Es folgten die tibetische Nationalhymne und eine Schweigeminute im Gedenken an die Opfer der chinesischen Gewalt.

Nach den traditionellen Tänzen Tashi

Shölpa und Gyashey folgten die Begrüssungsansprachen des TGSL-Präsidenten, des Abtes Geshe Tenzin Jangshup vom TIR. Eine Stellungnahme des Kaschag wurde verlesen, danach hielt die Repräsentantin Seiner Heiligkeit, Tinley Chukki, eine weitere Ansprache, in der sie insbesondere auf die grosse internationale Unterstützung und Aufmerksamkeit für Tibet hinwies. Sie hob besonders die erkennbar steigende Zahl der Nationen hervor, die sich kritisch im UNO-Menschenrechtsrat äussern.

Immer wieder wurde das Programm durch Musik- und Tanzdarbietungen der Tibeterschulen aufgelockert. Eindrucksvoll und erfreulich war die grosse Zahl auch der jüngsten Schulkinder, die mit grosser Begeisterung sangen, tanzten und musizierten.

Als Überraschungsgäste wurden der Stadtpräsident von Bülach, Herr Mark Eberli, und Regierungsrat Mario Fehr be-

grusst. Mark Eberli sagte, er freue sich, dass die Stadt Bülach traditionell in jedem Jahr Gastgeberin für die tibetische Gemeinschaft in der Schweiz sein dürfe und so viele friedlich und fröhlich versammelte Gäste begrüssen könne. Mario Fehr erinnerte daran, dass die Tibeter:innen in der Schweiz aufgrund ihrer guten Integration in Politik und Gesellschaft als «Musteremigrant:innen» angesehen werden. Nicht von ungefähr bekleiden auch einige von ihnen offizielle Ämter in Städten und Kantonen und haben Karrieren in der Wirtschaft gemacht. Danach versicherte er den Anwesenden sein unermüdliches weiteres Eintreten für das Recht des tibetischen Volkes auf Selbstbestimmung. Jede Diktatur falle einmal, selbst wenn sie von aussen als fest etabliert gesehen werde – nicht zuletzt fiel die Schreckensherrschaft von Assad in Syrien plötzlich wie ein Kartenhaus zusammen.

Rückmeldungen zum ersten GSTF-Adventskalender

Geschäftsstelle



Gerne möchten wir uns bei unserer treuen Leserschaft für die vielen positiven Rückmeldungen bezüglich des GSTF-Adventskalenders in der tibetfocus Dezember Ausgabe tf166 bedanken und einige der Rückmeldungen mit Ihnen teilen:

«Ich bin 72 – habe aber eine kindliche Freude an eurem gelungenen, schönen Adventskalender. Wünsche euch besinnliche Tage und ebensolche Freude am Öffnen der Weisheits-Türchen...»

«Ein ganz schnelles Kompliment zu dem Adventskalender der GSTF. Freue mich jeden Tag auf das Türchen und die Erklä-

rung dahinter... es ist auch eine «Fortbildung» in Sachen Buddhismus. Super!»

«Zudem danke ich Ihnen von Herzen für den diesjährigen 1. Adventskalender. Er ist für mich etwas vom Eindrücklichsten seiner Art – wunderschöne Bilder mit einer kurzen präzisen Beschreibung!»

«Ein dicker Dank allen Adventskalender-Kreator:innen. Ich durfte vielen lieben Freund:innen damit eine grosse Freude machen. Eine so positive und schöne Botschaft der tibetisch-buddhistischen Kultur, die damit in die Welt getragen wird.»

Un échange virtuel avec l'acteur tibétain Jampa Kelsang Tamang

བྱམས་པ་བསྐྱལ་བཟང་རྟ་དམག

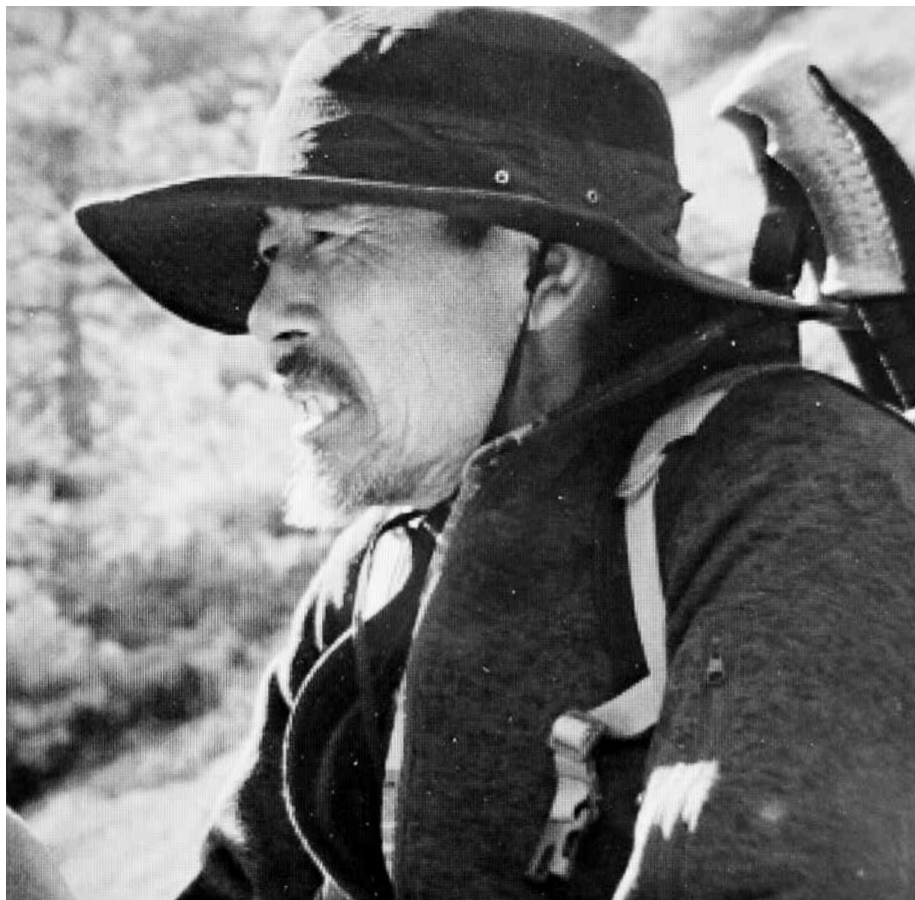
*Marie Phüntso Drönma, coordinatrice
de la section romande de la SAST*

Le 10 décembre, journée mondiale des droits de l'homme, l'association des étudiants en tibétain de l'Inalco (Institut National des Langues et civilisations Orientales, France) rediffusait le film « Windhorse » du réalisateur américain Paul Wagner. La projection a été suivie d'une rencontre virtuelle avec l'acteur principal, Jampa Kelsang Tamang, pour le plus grand plaisir des quelques chanceux qui se trouvaient dans la salle.

Cet acteur tibétain, qui vit à présent au Danemark, travaillait à l'époque avec l'équipe de tournage composée du réalisateur et de l'ingénieur du son (américains), du co-réalisateur (Thupten Tsering) ainsi que d'une actrice américaine. Ils ont tourné au Népal et ont réussi à parvenir jusqu'à Lhasa au Tibet sous couvert de visite touristique. Malgré la surveillance et les restrictions quotidiennes, ils ont alors pu filmer discrètement avec une caméra mini DV de chez Sony. Lorsque les autorités locales autour du Potala les surprenaient en train de filmer ou que la population locale s'enquérât de leurs activités, Jampa Kelsang prétendait être un guide accompagnant un groupe de touristes. Cette entreprise à haut risque était due au jeune âge de l'équipe de tournage. Jampa Kelsang a aussi expliqué qu'il n'avait jamais envisagé de devenir acteur. « Juste pour un tournage », s'était-il dit à l'époque. Mais peu à peu, il s'est retrouvé engagé pour des films comme « Himalaya », « Samsara », « Valley of Flowers », etc. en tant qu'acteur ou encore comme assistant de production.

Synopsis du film

Enfants, Dorji, Dölkar et Pema assistent impuissants à l'assassinat de leur grand-père par des soldats chinois. Des années plus tard, nous les retrouvons à Lhasa, où Dorji organise à sa manière une forme de résistance, tandis que sa



©Windhorse (2023)

sœur Dölkar fait son entrée dans la société chinoise en tant que chanteuse. Leur cousine Pema, qui est entrée au monastère, rencontre cependant de gros problèmes lorsqu'elle participe à une manifestation contre le gouvernement...

Basé sur une histoire vraie ?

Dadon, l'actrice du film, était une chanteuse professionnelle très célèbre au Tibet dans les années 80, mais elle a dû s'enfuir au Népal en traversant l'Himalaya et vit aujourd'hui aux Etats-Unis. Un autre chanteur populaire du Tibet, Jampa Tsering, dont les chansons contenaient des allusions voilées à la politique et qui est mort dans un accident de voiture suspect, a également été une source d'inspiration,

tout comme l'ont été Drapchi Ani, et plus généralement toutes ces nonnes qui ont été torturées et qui ont réussi à fuir par la suite. Certains des noms dans le générique de fin ont été gardés confidentiels car les personnes concernées avaient encore de la famille au Tibet qui risquait d'être punie. Bien sûr, un tel tournage ne pourrait avoir lieu aujourd'hui ni au Tibet ni au Népal. Certains pays craignent également des représailles économiques et ne veulent pas que de tels films participent aux festivals qu'ils organisent.

Une version française plus développée de cet entretien se trouve dans l'Info-Tibet no 26 de février 2025.

Ein virtuelles Gespräch mit dem tibetischen Schauspieler Jampa Kelsang Tamang

Marie Phüntso Drönma, Koordinatorin
der Westschweizer GSTF Sektion

Am 10. Dezember, dem Welttag der Menschenrechte, wiederholte der Verein der Tibetstudenten des Inalco (Institut National des Langues et civilisations Orientales, Frankreich) den Film «Windhorse» des amerikanischen Regisseurs Paul Wagner. Im Anschluss an die Filmvorführung fand ein virtuelles Treffen mit dem Hauptdarsteller Jampa Kelsang Tamang statt, sehr zur Freude der wenigen Glücklichen, die sich im Saal befanden.

Der tibetische Schauspieler, der heute in Dänemark lebt, arbeitete damals mit dem Filmteam, das aus dem Regisseur und Tontechniker (Amerikaner), dem Co-Regisseur (Thupten Tsering) und einer amerikanischen Schauspielerin bestand. Sie drehten in Nepal und schafften es unter dem Deckmantel eines Touristenbesuchs bis nach Lhasa in Tibet. Trotz der täglichen Überwachung und Einschränkungen konnten sie dann unauffällig mit einer Sony Mini DV-Kamera filmen. Wenn die örtlichen Behörden rund um den Potala sie beim Filmen erwischten oder die Einheimischen sich nach ihren Aktivitäten erkundigten, gab Jampa Kelsang vor, Reiseleiter einer Touristengruppe zu sein. Dieses hochriskante Unterfangen war auf das junge Alter des Filmteams zurückzu-

führen. Jampa Kelsang erklärte auch, dass er nie daran gedacht habe, Schauspieler zu werden. «Nur für einen Dreh», hatte er sich damals gesagt. Doch nach und nach wurde er für Filme wie «Himalaya», «Samsara», «Valley of Flowers» und andere als Schauspieler oder auch als Produktionsassistent engagiert.

Filminhalt

Dorji, Dölkar und Pema müssen als Kinder hilflos mit ansehen, wie ihr Grossvater von chinesischen Soldaten getötet wird. Jahre später treffen wir sie in Lhasa wieder, wo Dorji auf seine Weise eine Form des Widerstands organisiert, während seine Schwester Dölkar als Sängerin in der chinesischen Gesellschaft durchstartet. Ihre Cousine Pema, die ins Kloster eingetreten ist, gerät jedoch in grosse Schwierigkeiten, als sie an einer Demonstration gegen die Regierung teilnimmt...

Basierend auf einer wahren Geschichte?

Dadon, die Schauspielerin des Films, war in den 1980er Jahren eine sehr berühmte professionelle Sängerin in Tibet, musste jedoch über den Himalaya nach Nepal fliehen und lebt heute in den USA. Ein anderer populärer Sänger aus Tibet, Jampa Tsering, dessen Lieder verschleierte politische Anspielungen enthielten und der

bei einem verdächtigen Autounfall ums Leben kam, war ebenfalls eine Inspirationsquelle, ebenso wie Drapchi Ani und ganz allgemein all die Nonnen, die gefoltert wurden und denen die Flucht gelang.

Einige der Namen im Abspann wurden vertraulich behandelt, da die Betroffenen noch Verwandte in Tibet hatten, die Gefahr liefen, bestraft zu werden. Natürlich könnte ein solcher Dreh heute weder in Tibet noch in Nepal stattfinden. Einige Länder befürchten auch wirtschaftliche Repressalien und wollen nicht, dass solche Filme an den von ihnen veranstalteten Festivals teilnehmen.

Eine ausführlichere Version dieses Interviews ist in der Info-Tibet Nr. 26 vom Februar 2025 zu finden.

Windhorse



Samsara

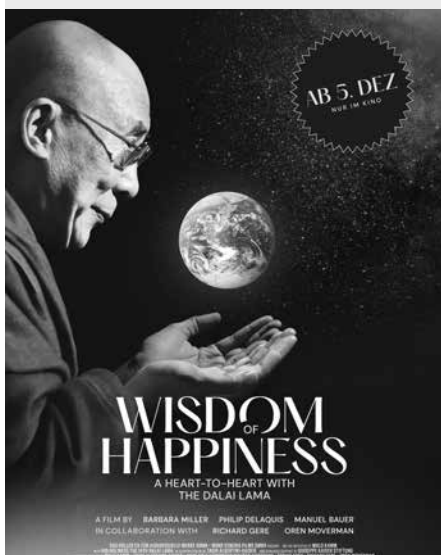


Valley of flowers



FILM-REVIEW

Lesen Sie hier die Film-
Review von Redaktionsteam-
Mitglied Eric Thierstein:



Gewinner:innen der Verlosung für «Wisdom of Happiness»-Tickets

Das tibetfocus-Team und die GSTF gratulieren ganz herzlich den Gewinner:innen der Verlosung für die «Wisdom of Happiness»-Tickets!

Palden Gangshontsang (ohne Bild)



Christina Ackermann



Simone Mösl



Gerhard Poschung



Lisa Wehrli

17. Genfer Gipfel für Menschenrechte und Demokratie – 18. Februar 2025



Ankunft und Begrüssung von Namkyi am Flughafen Zürich

Tashi Lueyar

Von Gefängnismauern zur globalen Försprache: Namkyi spricht für Tibet

Tashi Delek

Mein Name ist Namkyi. Ich bin eine einfache Nomadenfrau aus der Region Ngaba in Tibet. Im Jahr 2008 gab es grosse Proteste in der Region Ngaba. Als der Widerstand gegen die chinesische Regierung ganz Tibet erfasste, begannen 2009 die tibetischen Selbstverbrennungen. Zu dieser Zeit war ich persönlich Zeugin, wie chinesische Militärkräfte hart gegen Tibeter in meiner Region und im Kirti-Kloster vorgingen. Mein Herz war voller Trauer und Leid, sodass ich mich gezwungen sah, mich und meine Stimme zu erheben.

Es ist ein Tag, den ich nie vergessen werde. Am 21. Oktober 2015 marschier-

ten meine Cousine Tenzin Dolma und ich auf der Hauptstrasse des Märtyrerplatzes im Kreis Ngaba, während wir grosse Fotos von Seiner Heiligkeit des Dalai Lama hielten. Wir forderten, dass Seine Heiligkeit der Dalai Lama und Seine Eminenz Kirti Rinpoche nach Tibet zurückkehren dürfen, beteten für ihr langes Leben und riefen nach Freiheit in Tibet.

Etwa zehn Minuten nach Beginn unseres Protestmarsches hörten wir hinter uns ein lautes Geräusch, und eine Gruppe von Polizisten stürmte auf uns zu. Sie versuchten gewaltsam, uns die Fotos aus den Händen zu reissen und unsere Stimmen zu unterdrücken, um uns vom Rufen der Parolen abzuhalten. Dabei sagten sie uns, wir sollten still sein und nicht schreien, während sie uns den Mund mit ihren Händen bedeckten. Währenddessen drückten sie uns zu Boden, doch wir



Namkyi mit Porträt SH Dalai Lama, wie bei ihrer Verhaftung in Tibet 2015



Geneva Summit: Namkyi und Dukthen Kyi mit TFOS

schrien weiter, so laut wir konnten. Nach etwa 30 Minuten legten sie uns schliesslich Handschellen an und zwangen uns in ein Fahrzeug, das uns zum Gefangenenlager im Kreis Ngaba brachte. Gegen Mitternacht wurden wir in das Gefangenenlager von Barkham verlegt.

Von diesem Zeitpunkt an wurden wir mehr als sechs Tage lang in einem kleinen Verhörraum gefoltert. Sie setzten uns Heizgeräten mit einer extrem hohen Temperatur von 150–160 Grad aus, entzogen

uns den Schlaf und verhörten uns mit Fragen wie: Wer hatte uns zum Protest angestiftet? Woher hatten wir die Fotos Seiner Heiligkeit? Welche Verbindungen hatten wir zu ausländischen Organisationen? Sie sagten auch, unser Verbrechen, die «Nation» verraten zu haben, sei sehr schwerwiegend. Während sie uns fragten, ob wir das verstanden, rissen sie uns an den Haaren, schlugen uns ins Gesicht, traten uns und prügelten ununterbrochen auf uns ein. Diejenigen, die uns folterten und verhörten, waren alles Männer. Immer wieder fragten sie, wer uns zum Protest angestiftet habe und wie wir von den Protesten 2008 und den Selbstverbrennungen wussten.

Durch die Folter des Schlafentzugs und die extreme Hitze wünschte ich mir oft, einfach sterben zu können. Manchmal versuchten sie, uns zu überreden, indem sie sanft sagten, wenn wir die Wahrheit sagten, würde unsere Strafe milder ausfallen und wir könnten bald freikommen. Wir erklärten jedoch deutlich, dass wir freiwillig protestiert hatten, dass uns niemand angestiftet hatte und dass unsere Familien nichts von dem Protest wussten – was die Wahrheit war.

Nur weil ich das getan hatte, wurde ich für drei Jahre ins Gefängnis gesteckt und musste die nächsten fünf Jahre ohne Freiheit leben.

Nach über einem Jahr und einem Monat, am 23. November 2016, führte das sogenannte Volksgericht des Kreises Trochu unseren Prozess durch. An diesem Tag sahen meine Cousine und ich uns zum ersten Mal seit unserer Verhaftung wieder. Die beiden chinesischen Staatsanwälte, die von der chinesischen Regierung eingesetzt worden waren, sagten uns wiederholt, wir müssten erklären, dass wir den Protest bereuen. Oder sie könnten unsere Anklage in Mord, Diebstahl oder Drogenhandel ändern, dann müssten wir nicht so viele Jahre im Gefängnis bleiben. Doch wir weigerten uns strikt, das zu akzeptieren. Obwohl ich damals erst 16 Jahre alt war, änderte die chinesische Regierung mein Alter in den offiziellen Dokumenten auf 18 und verurteilte mich zu drei Jahren Gefängnis. Die Anklage lautete: Verrat am Land durch separatistische Aktivitäten und Verehrung des «separatistischen» Dalai Lama.

Wir wurden beide ins Frauengefängnis der Provinz Sichuan gebracht. In den ersten drei bis vier Monaten mussten wir militärisches Training durchlaufen, viele chinesische Dokumente über die chinesische Verfassung, Gesetze und die soge-



Öffentliche Veranstaltung, organisiert durch TGSL, GSTF, VTJE und TFOS

nannte patriotische Erziehung studieren und mündliche Prüfungen ablegen. Im Gefängnis hatte das Essen keine Nährstoffe, die Bettdecke und Kleidung waren viel zu dünn, sodass es extrem kalt war. Obwohl es eine Krankenstation gab, waren die meisten Medikamente abgelaufen oder wirkungslos. Da wir Tibeter waren, erlebten wir offensichtliche rassistische Diskriminierung und Verachtung im Gefängnis. Chinesische Insassen durften miteinander sprechen, aber tibetische Insassen durften nicht nur nicht miteinander sprechen, sondern sich nicht einmal begegnen.

Noch schwieriger war die Zwangsarbeit im Gefängnis. In der Gefängnisfabrik musste ich Kupferdrähte herstellen. Diese Arbeit musste unter grellen Elektrolampen verrichtet werden, die meine Augen schwer schädigten, und wir mussten über die normalen Arbeitszeiten hinaus arbeiten, was körperlich sehr anstrengend war. Meine Cousine fertigte zunächst Zigaretenschachteln an und arbeitete später in der Uhrenherstellung.

«Eine Stimme des Mutes, der Widerstandskraft und der Hoffnung»

Am 21. Oktober 2018, nach Verbüßung unserer Haftstrafen, wurden wir entlassen. Doch die chinesische Regierung hielt uns eine weitere Woche im Padma Lhatang-Entlassungszentrum im Kreis Ngaba fest. Sie zwangen unsere Familien, Garantiebriefe zu schreiben, und da mein älterer Bruder ebenfalls in einem chinesischen Gefängnis war, wurde unsere Familie auf eine schwarze Liste gesetzt. Uns wurden alle Ansprüche gestrichen. Obwohl mein Körper aus dem Gefängnis entlassen wurde, blieb mein Geist weiterhin eingesperrt. Ich wurde rund um die Uhr überwacht und hatte keine Bewegungsfreiheit. Zudem wurde ich häufig auf die Polizeistation vorgeladen, musste regelmässig anrufen, um mitzuteilen, wo ich gewesen war, mit wem

ich mich getroffen und gesprochen hatte, und meine Telefone wurden grundlos durchsucht und beschlagnahmt.

Unter diesen schwierigen Umständen kam mir immer wieder eine Frage in den Sinn: Wissen die Vereinten Nationen von dem Leid in Tibet? Gibt es jemanden, der uns unterstützt? Ich wollte alles erzählen. Ich wollte die wahre Lage in Tibet klar schildern. Deshalb floh ich am 13. Mai 2023 ins Exil nach Indien – in der Hoffnung, dass es Länder gibt, die meine Geschichte hören und sich für Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzen.

Danke, dass ich hier sprechen darf. Wenn mir irgendwo eine Plattform gegeben wird, werde ich die wahre Situation weiterhin teilen.

Ich bin Namkyi. Dies ist nicht nur meine Lebensgeschichte, sondern die Geschichte von Tausenden von Tibetern:innen. Millionen von Tibetern:innen in Tibet leben bis heute unter solchem Leid. Bitte unterstützt weiterhin Tibet und den Wunsch des tibetischen Volkes, Seine Heiligkeit den Dalai Lama nach Tibet zurückkehren zu sehen. Danke.

Die TFOS ist tief berührt und dankbar, dass Namkyi vom 9. bis 22. Februar jede Gelegenheit genutzt hat, sich für Tibet einzusetzen. Aufgrund der emotionalen Belastung und Retraumatisierung mussten jedoch einige Treffen abgesagt werden, damit sie sich erholen konnte. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiter:innen des Tibet-Büros in Genf und Delhi, der TGSL, GSTF und VTJE sowie den Dolmetscherinnen Dukthen Kyi (DIR) und Tenzin Shinyi. Durch ihre wertvolle Unterstützung konnte Namkyis Stimme weit über die Grenzen hinaus Gehör finden.

tfos.online
tibetanwomen.org





Deckenventilatoren für Schule in Selakui

Mit 250 Deckenventilatoren konnte unser Verein die Lernatmosphäre und Wohnsituation von 373 Schüler:innen sowie 56 engagierten Lehrkräften und Mitarbeitenden verbessern.

Annick Busset

Die Tibetan Children's Village (TCV) Schule in Selakui, im Norden Indiens, wurde 2004 gegründet, um besonders talentierten und begabten Schüler:innen der tibetischen Gemeinschaft eine gute Ausbildung zu bieten. Aktuell besuchen 373 Lernende die Schule.

Trotz des stetigen Wachstums und des anhaltenden Erfolgs der Schule sahen sich die Verantwortlichen zunehmend mit Herausforderungen konfrontiert, die das Wohlbefinden und die Lernbedingungen der Schüler:innen beeinflussten. Besonders in den heißen Sommermonaten wurde die Situation erschwert, da sowohl die Schülerschaft als auch das Personal unter den hohen Temperaturen litten. Dies wurde zusätzlich durch die unzureichende Belüftung in den Räumlichkeiten verstärkt, was das Lernen und Arbeiten in dieser Zeit erheblich beeinträchtigte.

Alte Deckenventilatoren

Der Grund für die Situation waren die 20 Jahre alten Deckenventilatoren, die so-



Schüler:innen und Mitarbeitende der TCV-Schule in Selakui bedanken sich für die gespendeten Ventilatoren.

wohl in den Wohnheimen als auch in den Klassenzimmern der Schule installiert waren. Diese Ventilatoren hatten oft Funktionsstörungen und sorgten zudem für einen hohen Energieverbrauch. Um diese Probleme langfristig zu lösen und die Situation nachhaltig zu verbessern, wurde beschlossen, die alten Ventilatoren durch effizientere und umweltfreundlichere Modelle zu ersetzen.

Unterstützung durch Tibetfreunde

Zur Umsetzung dieses Vorhabens wurde Tibetfreunde um Unterstützung gebeten und entschieden, das Projekt mit rund 7000 Franken zu unterstützen. Dies, um die Lebensqualität der Schulgemeinschaft zu steigern und eine effiziente, um-

weltfreundliche Infrastruktur zu schaffen, die für viele Jahre genutzt werden kann. Damit können in den verschiedenen Gebäuden der Schule 250 neue Deckenventilatoren installiert werden. Der Austausch der veralteten Ventilatoren durch moderne, energieeffiziente Modelle wird nicht nur den Stromverbrauch deutlich verringern, sondern auch zu einer erheblichen Senkung der monatlichen Energiekosten der Schule führen.

Projektfinanzierungen wie diese sind nur dank der finanziellen Unterstützung unserer Spender:innen möglich. Vielen Dank für das Vertrauen in unsere Arbeit.



Patenschaften für eine bessere Zukunft

Tenzin Sangmo Shöntsang

Die Sambhota Tibetan Schools Society (STSS) setzt sich seit 1999 für die Bildung tibetischer Flüchtlingskinder in Indien ein. Mit derzeit 72 Schulen bietet sie Kindern aus abgelegenen Siedlungen die Möglichkeit auf eine bessere Zukunft.

Um diesen Kindern eine Chance auf Bildung zu geben, suchen wir Paten und Patinnen, die bereit sind, sie auf ihrem Weg zu unterstützen. Besonders Kinder aus finanziell schwachen Familien oder abgelegenen Regionen träumen davon, zur Schule zu gehen, doch oft fehlen die Mittel für Schulgeld, Unterkunft oder den täglichen Bedarf.

Mit einer Patenschaft ermöglichen Sie einem Kind nicht nur den regelmässigen Schulbesuch, sondern auch eine Unterkunft und Mahlzeiten. Es erhält Schulmaterialien und Uniformen sowie medizinische Betreuung, die ein gesundes Aufwachsen sichert. Ihr Beitrag schafft zudem eine Grundlage, auf der die Kinder im 21. Jahrhundert mit anderen Menschen auf Augenhöhe agieren können. Neben moderner Bildung legt die Sambhota Tibetan Schools Society besonderen Wert darauf, den Kindern ein ganzheitliches Wissen über ihre Kultur, Tradition und Sprache zu vermitteln.

Für folgende vier Kinder der STSS suchen wir aktuell Patenschaften:



Tenzin Thinley
5 Jahre alt



Tenzin Nyima
5 Jahre alt



Tenzin Tobten
9 Jahre alt



Tenzin Siwoe
11 Jahre alt

Fotos: zVg

Als Pate/Patin übernehmen Sie keine vertragliche Verpflichtung, sondern werden Teil des Lebens eines Kindes. Es wäre wunderbar, wenn Sie das Kind bis zum Abschluss seiner Schulzeit begleiten könnten – doch auch jede kürzere Unterstützung macht einen bedeutenden Unterschied.

Ihr Beitrag wird ohne Abzüge direkt an die STSS weitergeleitet, um sicherzustellen, dass die Kinder und ihre Familien die notwendige Unterstützung erhalten.

Eine Patenschaft ist mehr als finanzielle Hilfe. Sie schenkt einem Kind Hoffnung, Motivation und die Gewissheit, dass jemand an seine Zukunft glaubt. Als Pate/Patin können Sie mit Ihrem Patenkind in Kontakt treten – sei es durch Briefe oder Zeichnungen. Diese kleinen Gesten schaffen eine wertvolle und herzliche Verbindung, die für beide Seiten bereichernd ist.

Eine Patenschaft beträgt Fr. 550.– pro Jahr. Wenn Sie eine Patenschaft übernehmen möchten oder die STSS mit einer einmaligen Spende unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an die **Patenschaftsbetreuerin Tenzin Sangmo Shöntsang: sangmo@tibetfreunde.ch**

Botschaften von zwei Schülerinnen der STSS an ihre Pat:innen

«My name is Tenzin Rabkar from STS Herbertpur. I am currently reading in class 4th. I am loving and enjoying my school life and it is all because of my dear sponsor. I want to thank you for your generosity and support. You are my God parent and I love you so much. You are indeed a true inspiration and when I grow up, I will try my best to be as you. Thank you once again.»



© zVg



tibetfreunde.ch

Für den Inhalt dieser Seiten ist das tibetfocus-Redaktionsteam nicht verantwortlich. Die alleinige inhaltliche Verantwortung liegt beim Verein Tibetfreunde.



VTJE Clubs: Eine Plattform für junge Tibeter:innen

Jorden Wujohktsang

Die Idee für VTJE Clubs entstand aus der einfachen Beobachtung, dass viele Tibeter:innen unabhängig voneinander am Zürcher Marathon teilgenommen hatten. Obwohl sie das gleiche Interesse teilten, gab es keine organisierte Gruppe, die sie zusammenbrachte. Das führte uns zu der Frage: Warum nicht eine Plattform schaffen, in der Gleichgesinnte ihre Interessen gemeinsam ausleben können? So wurde VTJE Clubs ins Leben gerufen, eine offene Community, in der jeder einen Club gründen kann.

Schon bald entstanden zahlreiche Clubs mit verschiedensten Interessen, darunter Food Tasting, Fussball, Badminton, Volleyball, Fitness und Bouldern. Um das Angebot zu erweitern und die Sportclubs zu unterstützen, konnten wir eine Turnhalle mitten in Zürich mieten. Jeden Freitagabend können die Clubs abwechselnd die Turnhalle nutzen. In den

letzten drei Wochen konnten wir dort erfolgreich Fussball, Badminton und Volleyball spielen mit positiver Resonanz und wachsendem Interesse. Auch abseits des Sports sind bereits spannende Events geplant. Mit dem Food Tasting Club haben wir unter anderem einen Pizza Workshop in der Pizzeria Molino sowie eine japanische Teezeremonie im Museum Rietberg organisiert.

VTJE Clubs ist mehr als nur eine Sammlung von Freizeitgruppen. Es ist eine Möglichkeit, sich innerhalb der tibetischen Community zu vernetzen, auszutauschen und gemeinsam aktiv zu sein. Gerade in einer Diaspora ist es wichtig, Orte und Strukturen zu schaffen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Solche Clubs fördern nicht nur Freundschaften, sondern auch das Engagement innerhalb der tibetischen Jugend und darüber hinaus.

Mit stetigem Wachstum und neuen Ideen sind wir zuversichtlich, dass VTJE



VTJE Clubs Logo

Clubs eine zentrale Plattform für die jungen Tibeter:innen werden kann. Wir stehen erst am Anfang, aber das Potenzial ist riesig und jeder kann ein Teil davon sein.



Der VTJE Volleyball Club

Bleibe auf dem Laufenden und folge uns auf Instagram unter @tyae_clubs

«Gerade in einer Diaspora ist es wichtig, Orte und Strukturen zu schaffen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Solche Clubs fördern nicht nur Freundschaften, sondern auch das Engagement innerhalb der tibetischen Jugend und darüber hinaus.»

Rangzen-Umaylam-Austausch: Für Einheit und Zusammenhalt

Arya Amipa

An einem bedeutenden Treffen kamen Vertreter der Rangzen- und Umaylam-Bewegung zusammen, um ihre Standpunkte darzulegen und eine Basis für Einheit zu schaffen.

Am 15. Februar 2025 fand ein Austausch in Zürich statt, der eine Plattform bot, auf der sich Vertreter sowohl der Rangzen-Bewegung als auch der Umaylam-Bewegung vorstellen und die Hintergründe und Ziele der jeweiligen Bewegung erläutern konnten. Der Verein Tibeter Jugend in Europa (VTJE), der sich seit seiner Gründung im Jahr 1970 für die Freiheit Tibets einsetzt, vertrat entsprechend den Rangzen-Gedanken und brachte den Teilnehmenden den Verein näher, indem er dessen Struktur, Ziele und Tätigkeiten darlegte. Regional Middle Way Switzerland führte die Teilnehmer:innen in die Entstehung des Umaylam-Gedankens sowie in dessen Absichten und Aktivitäten ein. Vertreter:innen des Tibet Bureau Geneva und der Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz und Liechtenstein (TGSL) waren zugegen



Teilnehmer des Rangzen-Umaylam-Austausches

und berichteten ebenfalls über ihre Tätigkeiten. In einem offenen Diskurs wurden anschliessend Fragen erörtert und die Teilnehmer:innen bekräftigten ihr gemeinsames Engagement für die Menschenrechte in Tibet sowie die Erhaltung der tibetischen Identität und Kultur. Die Konferenz setzte ein klares Zeichen nach

ausen: Tibeter:innen stehen zusammen und setzen sich gemeinsam für Menschenrechte in Tibet und die Bewahrung ihrer Kultur ein.

Der Austausch endete mit gegenseitiger Anerkennung und Respekt ein Signal, dass Einheit trotz unterschiedlicher Strategien möglich ist.

Ostern: 56. Generalversammlung des VTJE

Karma Gahler

An Ostern ist es wieder so weit! Vom 18. bis 21. April findet die 56. Generalversammlung des Vereins Tibeter Jugend in Europa wieder im Hotel Allegro in Einsiedeln statt. Anlässlich des 90. Geburtstags

Seiner Heiligkeit des 14. Dalai Lamas steht sie dieses Jahr unter dem Motto «90 Years of Kundun Watering the Seeds». Es erwartet dich ein Wochenende mit spannenden Workshops, einem grossartigen Abendprogramm und unvergesslichen Momenten. Diese Tage bieten reichlich Gelegen-

heit für bereichernde Begegnungen, gemeinsames Lernen und das Stärken unserer Gemeinschaft.

Alle Informationen und das Anmeldeformular findest du auf unserer Webseite!



GV 2024: Gruppenbild mit Ama Jetsun Pema la

Für den Inhalt dieser Seiten ist das tibetfocus-Redaktionsteam nicht verantwortlich. Die alleinige inhaltliche Verantwortung liegt beim VTJE.



vtje.org



Uigurische Flüchtlinge in Thailand

WUC-Gesundheitskomitee

Weltkongress der Uiguren (WUC) – Gesundheitskomitee

Bericht an die WHO, das IKRK, Amnesty International und die UNO-Menschenrechtskommission

Das Gesundheitskomitee des WUC, fordert die thailändische Regierung auf, uigurische Flüchtlinge nicht zu deportieren.

Einführung

Seit März 2014 sind 48 uigurische Männer im Suan Phlu Einwanderungshaftzentrum (IDC) in Bangkok, Thailand, in menschenunwürdigen und überfüllten Verhältnissen inhaftiert. Diese Männer gehörten zu einer grösseren Gruppe von 350 uigurischen Flüchtlingen, die 2014 vor der Verfolgung in Ostturkestan flohen und versuchten, über Thailand in die Türkei zu gelangen. Im Juli 2015 wurden 173 uigurische Frauen und Kinder in die Türkei umgesiedelt. Ein tragischer Vorfall ereignete sich im Jahr 2015, als Thailand 109 uigurische Asylbewerber ohne deren Wissen oder Kontakt zur Aussenwelt in die VR China abschoob. Fotos zeigten sie mit Kapuzen, Handschellen und stark bewacht durch chinesische Beamte. Über ihr weiteres Schicksal ist nur wenig bekannt, obwohl anderen Berichten zufolge Abschiebungen mit Haftstrafen oder Schlimmerem einhergingen.

Hintergrund

Diese Personen, die bereits jahrelange systematische Verfolgung und Not ertragen haben, beantragten in Thailand Asyl, um der schweren Repression zu entkommen, der sie in der VR China ausgesetzt sind. Leider wurden sie über ein Jahrzehnt lang zu Unrecht inhaftiert und waren aufgrund ihres Versuchs, ohne ordnungsgemässe Unterlagen in das Land einzureisen, schwerem körperlichen, geistigen und finanziellen Leid ausgesetzt. Ihre Inhaftierung unter überfüllten, unhygienischen Bedingungen hat dazu geführt, dass viele unter schweren gesundheitlichen Problemen, wie Magen- und Zwölffingerdarmge-

schwüren, Nieren- und Herzinsuffizienz sowie Lungenerkrankungen leiden.

Die Deportation dieser Personen in die VR China, wo sie einem hohen Risiko weiterer Repressionen, Folter und sogar des Todes ausgesetzt sind, stellt einen eklatanten Verstoß gegen die internationalen Menschenrechtsgesetze dar. Dieses Vorgehen untergräbt auch die humanitären Standards, die von globalen Organisationen, einschliesslich des IKRK, aufgestellt wurden, und den Schutz von Einzelpersonen vor Verfolgung und unmenschlicher Behandlung fordern.

Die 48 Asylbewerber haben 19 Tage lang einen Hungerstreik durchgeführt – dieser endete am 29. Januar – um gegen ihre unmenschlichen Lebensbedingungen und die drohende Abschiebung in die VR China zu protestieren, wo sie mit schweren Menschenrechtsverletzungen konfrontiert wären. Dies hat zu einer neuen Krise akuter Unterernährung unter den Asylbewerbern geführt, weshalb internationale Gesundheits- und Menschenrechtsorganisationen dringend handeln müssen.

Internationale Reaktionen und unsere Aufforderungen

Die internationale Gemeinschaft, einschliesslich Menschenrechtsorganisationen, Regierungen, Aktivisten und der UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge (UNHCR) haben Thailand nachdrücklich aufgefordert, die Rechte der uigurischen Asylbewerber zu schützen und von einer Abschiebung in die VR China abzusehen, wo sie lebensbedrohlichen Bedingungen ausgesetzt sind.

Angesichts der Tatsachen fordern wir die thailändische Regierung dringend auf, sofortige Massnahmen zu ergreifen, um jegliche Abschiebungspläne zu stoppen. Es ist wichtig, dass Thailand seinen Verpflichtungen aus dem Völkerrecht nachkommt und diesen gefährdeten Personen den notwendigen Schutz bietet.

Darüber hinaus fordern wir internationale Menschenrechtsorganisationen, darunter die Vereinten Nationen, Amnesty International und das IKRK, auf, sich zusammenzuschliessen und sofortige

Massnahmen zu ergreifen, um diese Personen zu schützen:

1. Notfallmedizinische Einschätzung und Intervention: Die WHO sollte ein Notfallteam entsenden, um umfassende Gesundheitsuntersuchungen der uigurischen Asylbewerber in thailändischen Einwanderungszentren durchzuführen.
2. Die WHO und die thailändische Regierung sollten konkrete Massnahmen ergreifen, um die Überfüllung zu verringern und den Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen zu gewährleisten.
3. Bereitstellung von psychologischer Unterstützung: Psychische Gesundheit sollte adressiert werden, um den Asylbewerbern zu helfen, die unter Depressionen, Angstzuständen und den psychischen Folgen der langjährigen Haft leiden.
4. Die UNO sollte auf internationale Unterstützung drängen, um den uigurischen Asylbewerbern eine Umsiedlung in Länder zu ermöglichen, in denen sie sicher leben können.
5. Die WHO sollte diplomatischen Druck auf Thailand ausüben, um die internationalen Menschenrechts- und Gesundheitsstandards zu wahren und sicherzustellen, dass die Asylbewerber medizinische Versorgung erhalten, die den globalen Standards entspricht.

Als Organisation, die sich der Gesundheit und dem Wohlergehen der Uigur:innen und aller Menschen widmet, glauben wir, dass es unsere kollektive Verantwortung ist, die Grundsätze der Menschenwürde, Sicherheit und Menschenrechte zu wahren. Dies ist nicht nur eine Frage der rechtlichen Verpflichtung – es ist ein moralischer Imperativ, um weitere Ungerechtigkeit, Leid und den Verlust von Menschenleben zu verhindern. Die internationale Gemeinschaft muss zusammenkommen, um sicherzustellen, dass diese uigurischen Individuen den Schutz, die Pflege und den Respekt erhalten, den sie verdienen.

uigurischerverein.ch

Im Chinafocus finden Sie Informationen, die Uwe Meyas Tibet-Nachrichten entnommen sind. Die Tibet-Nachrichten sind eine Sammlung aus verschiedenen internationalen Quellen. Uwe Meya ist seit 1989 in verschiedenen Organisationen für Tibet aktiv und seit 2020 Vorstandsmitglied der GSTF.

Überwachung, Bespitzelung, Einschränkung der Meinungsäusserungsfreiheit: Der lange Arm der chinesischen Regierung reicht bis in die Schweiz

Auszug aus der Medienmitteilung der GfbV,
12.2.2025, Anna Lessing

Mit einer Petition machte die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) bereits 2018 auf dieses Problem aufmerksam. Jetzt bestätigt ein vom Parlament beauftragter Bericht des Bundesrates: Tibeter:innen und Uigur:innen sind in der Schweiz unzureichend vor transnationaler Repression geschützt. Es braucht nun dringend Massnahmen, um Diaspora-Gemeinschaften besser vor Überwachung und Repression durch ausländische Akteure:innen zu bewahren.

Es ist alarmierend, dass die Volksrepublik China auf Schweizer Boden erfolgreich Druck auf Diasporagemeinschaften ausübt und versucht, Menschen vom Demonstrieren abzuhalten. Das untergräbt die Verpflichtung der Schweiz, ihre Einwohner:innen vor Repression zu schützen. Der Bundesrat hat seinen Bericht zur Situation der tibetischen und uigurischen Diaspora veröffentlicht. Dieser basiert auf einer Studie, welche die Uni Basel im Auftrag des Bundesamts für Justiz und des Staatssekretariats für Migration durchgeführt hat.

Der Nachrichtendienst des Bundes bestätigt in seinem Lagebericht 2023, dass die Bedrohung durch chinesische Spione weiterhin hoch bleibt und nennt explizit auch die Bedrohung von Exilgemeinschaften durch transnationale Repression. Die Schweiz unternimmt zu wenig dagegen.

Der lange Arm der Volksrepublik China
Fakt ist: Die Volksrepublik China übt in der Schweiz über verschiedene Kanäle Einfluss aus, um Angehörige der tibetischen und uigurischen Gemeinschaft zu instrumentalisieren und unter Druck zu

setzen. Für die Kommunistische Partei Chinas und Staatschef Xi Jinping hat der Erhalt der inneren Stabilität und der Machterhalt der Partei oberste Priorität. Die Selbstbestimmung und kulturelle Identität der Tibeter:innen und Uigur:innen sind in den Augen der chinesischen Regierung dafür eine besonders grosse Bedrohung. Darum überwacht und unterdrückt das chinesische Regime Kritik und politische Aktivitäten dieser Gemeinschaften nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland – bis in die Schweiz.

Diese transnationale Repression kann sich unterschiedlich äussern: Drohanrufe aus der Volksrepublik China mit der Aufforderung, die eigene Gemeinschaft zu bespitzeln oder dem Hinweis auf die Sicherheit von Familienmitgliedern, die noch in der Volksrepublik China leben. Oder mutmassliche Vertreter:innen der chinesischen Botschaft, die gut sichtbar chinakritische Demonstrant:innen fotografieren und mit diesem Material versuchen, Tibeter:innen und Uigur:innen davon abzuhalten, in der Öffentlichkeit Kritik zu üben.

Klima der Angst

Erst wenn man solche Einzelfälle in der Summe betrachtet, wird das Ausmass des Problems sichtbar: Der Einfluss der chinesischen Regierung ist hierzulande mittlerweile so gross, dass in der tibetischen und uigurischen Gemeinschaft ein Klima der Angst herrscht. Die Sorge um die Sicherheit der Familienangehörigen in der Volksrepublik China führt dazu, dass sich Tibeter:innen und Uigur:innen auch in der Schweiz zensieren lassen oder den Kontakt zu den Familienangehörigen in der Volksrepublik China vorsorglich abbrechen, um diese nicht in Gefahr zu bringen. Nicht wenige wagen deshalb auch nicht mehr, an Demonstrationen teilzunehmen oder mit Namen in den Medien zitiert zu werden.

Der neue Bericht des Bundes zur Situation der tibetischen und uigurischen Diaspora in der Schweiz basiert auf einer

Petition, die im September 2018 von Tibet-Organisationen und der GfbV an den Bundesrat und das Parlament gerichtet wurde. Auf diese Petition bezogen sich anschliessend zwei Postulate der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats (AKP-NR): Die Kommission forderte eine Evaluierung des Menschenrechtsdialogs mit der Volksrepublik China sowie einen detaillierten Bericht zur Situation der Tibeter:innen in der Schweiz. Später wurde der Auftrag auf die uigurische Gemeinschaft in der Schweiz ausgeweitet.

China gibt grössere Schäden nach Erdbeben zu

Radio Free Asia, 15.1.2025, Reuters,
16.1.2025, Tibetan Review, 17.1.2025

Das Erdbeben vom 7. Januar bei Dingri im Süden Tibets hat mehr Schäden an Staudämmen angerichtet als anfangs von der Regierung zugegeben.

Ursprünglich hatte es geheissen, dass keine Dämme Schaden genommen hätten. Zehn Tage später wurde diese Aussage revidiert. Nach Inspektion von 14 Bauwerken seien Risse in 7 Dämmen gefunden worden. Die Nachrichtenagentur Reuters zitierte einen chinesischen Offiziellen, der angab, drei der betroffenen Dämme seien inzwischen entleert worden.

Nach letzten offiziellen Angaben starben 126 Menschen, 407 wurden gerettet, 47 000 Menschen wurden umgesiedelt, 27 200 Häuser seien beschädigt, und 3612 von diesen eingestürzt. Der Zutritt zur betroffenen Region wurde von den Behörden, ausgenommen offizielle Hilfskräfte, untersagt, und nicht einmal die lokale Bevölkerung kann sich in der Region bewegen. Spenden müssen an lokale Regierungsbehörden abgegeben werden, anstatt sie direkt an die am schwersten Betroffenen weiterzugeben.

Auch ist es der Bevölkerung verboten, Informationen über die Folgen des Erdbebens in sozialen Medien zu teilen.

Veranstaltungen im Tibet-Institut Rikon

April

Sa 5.4., 8.30–16.30 Uhr

**Buddhismus-Workshop
für Kinder & Jugendliche**
Kalsang Samling & Ew. Mönche

Sa 5.4., 18.30–20.30 Uhr

**Medizin-Buddha Tag – Belehrung
und Meditation**
Ew. Abt Geshe Lharampa Tenzin Jangchup

So 6.4., 14–19 Uhr

**Das rituelle Zeichnen und Streuen des
Sandmandalas (Tagesseminar)**
Ew. Acharya Sonam Gyatso

Sa 12.4., 13.30–15.30 Uhr

Öffentliche Führung
Peter Oberholzer

Sa 12.4., 16.30–18.30 Uhr

**Happiness: Modern Life through
the Buddhist Lens**
Ew. Geshe Lharmapa Lobsang Phuntsok

So 13.4., 14–19 Uhr

Chöd – Trommelmeditation und Belehrung
Ew. Dorje-Lopön Tsewang Samdup

So 13.4., 19–21 Uhr

Vollmond-Meditation
Ew. Lama Tenzin Jottotshang

Mi 23.4., 19–21 Uhr

Dakini Tag – Belehrung und Meditation
Ew. Dorje-Lopön Tsewang Samdup

Fr 25.4., 19.30–20.30 Uhr

**Tibet-Institut Rikon/Gastvortrag
im Songtsen House Zürich**
Peter Oberholzer

Sa 26.4., 16–18 Uhr

Mitgefühl – Belehrung und Meditation
Ew. Acharya Sonam Gyatso

So 27.4., 9.30–12 Uhr

**Tara Puja: Lang-Lebe-Gebet zu Ehren
Seiner Heiligkeit des Dalai Lama**
Ew. Mönchsgemeinschaft

So 27.4., 18.30–20.30 Uhr

**Neumond – ein kraftvoller Tag für innere
Entfaltung | Belehrung und Meditation**
Ew. Geshe Lharmapa Lobsang Phuntsok

Mi 30.4., 19–21 Uhr

Die Wiedergeburtelinie der Dalai Lamas
Prof. em. Dr. Karénina Kollmar-Paulenz

Mai

Sa 3.5., 14–19 Uhr

Lung Yoga und Lu Jong 2
Loten Dahortsang

So 4.5., 9.30–16 Uhr

3. Tagesseminar: Meditationsleiterkurs
Loten Dahortsang

Mo 5.5., 18.30–20.30 Uhr

**Medizin-Buddha Tag – Belehrung
und Meditation**
Ew. Abt Geshe Lharampa Tenzin Jangchup

Mi 7.5., 18.30–20.30 Uhr

**Guru Rinpoche Tag (Teil 7) – Belehrung
und Meditation**
Ew. Khenpo Tsultrim Dawa

Sa 10.5., 13.30–15.30 Uhr

Öffentliche Führung

Mi 14.5., 19.30–21 Uhr

**Leben im Jetzt – Glück im Augenblick
finden (Meditation)**
Loten Dahortsang

Sa 17.5., 8.30–16.30 Uhr

**Buddhismus-Workshop
für Kinder & Jugendliche**
Kalsang Samling & Ew. Mönche

So 18.5., 19–21 Uhr

Vollmond-Meditation
Ew. Lama Tenzin Jottotshang

Do 22.5., 19–21 Uhr

Dakini Tag – Belehrung und Meditation
Ew. Dorje-Lopön Tsewang Samdup

Sa 24.5., 14–19 Uhr

Stufenweg zur Erleuchtung
Ew. Geshe Lharmapa Lobsang Phuntsok

So 25.5., 9.30–12 Uhr

**Tara Puja: Lang-Lebe-Gebet zu Ehren
Seiner Heiligkeit des Dalai Lama**
Ew. Mönchsgemeinschaft

So 25.5., 13.30–15.30 Uhr

**Kharikatu | Buddhist:innen des
21. Jahrhunderts – moderierter Dialog**
Dr. Karma D. Lobsang & Losang Mantoe

So 25.5., 18.30–20.30 Uhr

Teil 8 – Belehrung und Meditation
Ew. Khenpo Tsultrim Dawa

Di 27.5., 18.30–20.30 Uhr

**Neumond – ein kraftvoller Tag für innere
Entfaltung | Belehrung und Meditation**
Ew. Geshe Lharmapa Lobsang Phuntsok

Mi 28.5., 19.30–21 Uhr

**Leben im Jetzt – Glück im Augenblick
finden (Meditation)**
Loten Dahortsang

Sa 31.5., 10–12 Uhr

Öffentliche Führung
Loten Dahortsang

Sa 31.5., 14–19 Uhr

Tibetische Mantra Heilung
Loten Dahortsang

Juni

So 1.6., 14–19 Uhr

Tibetan spiritual Coaching
Loten Dahortsang

Di 3.6., 18.30–20.30 Uhr

**Medizin-Buddha Tag – Belehrung
und Meditation**
Ew. Abt Geshe Lharampa Tenzin Jangchup

Do 5.6., 19–21 Uhr

**Guru Rinpoche Tag (Teil 9) – Belehrung
und Meditation**
Ew. Khenpo Tsultrim Dawa

Sa 7.6., 15–17 Uhr

**Happiness: Modern Life through
the Buddhist Lens**
Ew. Geshe Lharmapa Lobsang Phuntsok



Tibet-Institut Rikon (TIR)

Wildbergstrasse 10 // 8486 Rikon
052 383 17 29
info@tibet-institut.ch

Die Veranstaltungen und kurz-
fristige Änderungen werden auf
unserer Webseite, Instagram
(@tibetinstitutrikon) und WhatsApp
Kanal (Tibet-Institut Rikon) publiziert

Sektionen GSTF // SAST Sections

Für Neumitglieder: Bitte rufen Sie vor dem Treffen bei der Sektionsleitung an, damit Sie über spontane Änderungen informiert werden können.

Sektion	Leitung	Sektionstreffen und -anlässe
Zentral-schweiz	Regula Erazo sektionsleitung-zs@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat, 6.5., 3.6. und 8.7., 19 Uhr. Pfarreizentrum Barfusser, Winkelriedstrasse 5, Luzern
Zürich-Mittelland	Rinzin Lang und Yangchen Büchli sektionsleitung-zh@gstf.org	<i>Die zwei Sektionen haben sich zusammengeschlossen.</i> Jeden 1. Dienstag im Monat, 6.5. (ZH), 3.6. (Winterthur), 18.30 Uhr Juli/August Sommerpause // Zürich: GZ Schindlergut, Kronenstrasse 12, Gruppenraum 1, anschliessendes Nachtessen im Restaurant Himalaya Tibet, Ackerstrasse 52. // Winterthur: Alte Kaserne Winterthur, Technikumstrasse 8
Nordwest-schweiz	Margrit Schmied, 079 885 73 68 sektionsleitung-nws@gstf.org	Jeden 1. Mittwoch im Monat, 7.5. und 4.6., 18 Uhr. Herzbar, Clarastrasse 11, Basel
Ostschweiz	Veronika Koller, 079 717 56 13 und Zakay Reichlin, 078 633 01 22 sektionsleitung-os@gstf.org	Wenn Sie an interessanten Themenabenden, Veranstaltungen oder Sektionstreffen der Sektion OS teilnehmen möchten, kontaktieren Sie gerne die Sektionsleitung.
Suisse romande	Tenzin Wangmo, 078 626 21 20 et René Longet, 079 690 31 19 responsables-sr@gstf.org	Pour les activités en Suisse romande, voir Infos Tibet, le bulletin de la section.

So 8.6., 14–19 Uhr

Grundlagen und Praxis des Buddhismus
Ew. Abt Geshe Lharampa Tenzin Jangchup

Mi 11.6., 9.30–11.30 Uhr

Saka Dawa – Buddhas Geburt, Erleuchtung und Eingang ins Parinirvana
Buddhistischer Feiertag

Mi 11.6., 19–21 Uhr

Vollmond-Meditation
Ew. Lama Tenzin Jottotshang

Sa 14.6., 9.30–11 Uhr

Jamgön Mipham Dhäs-Chöd – Nyingma-Feiertag
Buddhistischer Feiertag

Mi 18.6., 19.30–21 Uhr

Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden (Meditation)
Loten Dahortsang

Mi 25.6., 18.30–20.30 Uhr

Neumond – ein kraftvoller Tag für innere Entfaltung | Belehrung und Meditation
Ew. Geshe Lharmapa Lobsang Phuntsok

Regelmässige Veranstaltungen

Sa 12.4., 19.4., 3.5., 24.6., 7.6., 28.6., 10–16 Uhr

Bibliothek ausserordentlich geöffnet
Renate Koller, Bibliothekarin

Mo 7.4., 28.4., 5.5., 19.5., 2.6., 16.6., 30.6., 19–20.30 Uhr

Tibetisch Sprachunterricht für Fortgeschrittene
Ew. Lama Tenzin Jottotshang

Mi 9.4., 23.4., 7.5., 21.5., 4.6., 18.6., 19–20.30 Uhr

Tibetisch Sprachunterricht für Anfänger:innen
Ew. Lama Tenzin Jottotshang

Weitere Anlässe finden Sie in der Agenda auf

gstf.org



Service-Seite zum Magazin auf

gstf.org

tibetfocus 168, Juli 2025
Redaktionsschluss 25.5.2025



Impressum Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz), des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa) und des Uigurischen Vereins Schweiz. | Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. | **Redaktion GSTF** Lea Banger (lb), Chokey Dunchu (cd), Bettina Eckert (be), Ursula Lüchinger (ul), Ulrich Müller (um), Lhawang Ngorkhangsar (ln, Redaktionsleitung ad interim), Eric Thierstein (et), redaktion@tibetfocus.ch | **Tibetische Übersetzung** Kunga Tethong | **Tibet-Information der GSTF** Uwe Meya | **Tibetfreunde** Kerstin A. Paul, koach@posteo.ch; Annick Busset, annick@tibetfreunde.ch | **TFOS** Tseyou Marsen, twospresident21@gmail.com | **Uigurischer Verein Schweiz** Andili Memetkerim, endelib@hotmail.com | **VTJE** Arya Amipa, president@vtje.org | **Layout** Karin Hutter | **Druck** rueggmedia.ch | **Preise** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– | **Erscheinungsweise** 4 x jährlich | **Druckauflage** 2400 | **ISSN** 1672-9906 | **GSTF-Büro** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, 044 451 38 38, buero@gstf.org, gstf.org. | **Adressänderungen** Bitte umgehend an die Vereine melden.

GSTF-Shop: Geschenke mit Tibet-Bezug

Ob T-Shirts, Tibetflaggen, Landkarten, Bücher zu Tibet oder Gebetsfahnen: Sie finden es im GSTF-Shop. Stöbern Sie herum und unterstützen Sie mit einem Kauf unsere Arbeit für Tibet: gstf.org > shop

Der GSTF-Shop wird von Pema of Tibet AG im Auftrag der GSTF geführt. Die GSTF erhält so ohne Zusatzaufwand einen Nettogewinn.



Möchten auch Sie aktiv werden?

SEI ES ALS MITGLIED ODER MITTELS EINER SPENDE –
MELDEN SIE SICH UNTER FOLGENDEM QR-CODE:

Spenden



Mitgliedschaft



Möchten Sie gerne monatliche Informationen rund um Tibet und zu unseren Aktivitäten erhalten?
Melden Sie sich für den GSTF-Newsletter an! Sie können sich direkt auf unserer Webseite anmelden (gstf.org/news-medien/newsletter) oder eine E-Mail (buero@gstf.org) schreiben.